

Joan Osborne: One of us (CD „Relish“ 1995)

<p>If God had a name, what would it be And would you call it to His face If you were faced with Him in all His glory What would you ask if you had just one question</p> <p>Yeah, yeah, God is great Yeah, yeah, God is good Yeah, yeah, yeah, yeah, yeah What if God was one of us Just a slob like one of us Just a stranger on the bus Trying to make his way home</p> <p>If God had a face, what would it look like And would you want to see If seeing meant that you would have to believe In things like Heaven and in Jesus and the Saints And all the Prophets and...</p> <p>Yeah, yeah, God is great Yeah, yeah, God is good Yeah, yeah, yeah, yeah, yeah What if God was one of us Just a slob like one of us Just a stranger on the bus Trying to make His way home Tryin' to make His way home Back up to Heaven all alone Nobody callin' on the phone 'Cept for the Pope maybe in Rome</p> <p>Yeah, yeah, God is great Yeah, yeah, God is good Yeah, yeah, yeah, yeah, yeah What if God was one of us Just a slob like one of us Just a stranger on the bus Trying to make His way home Just tryin' to make his way home Like a holy rolling stone Back up to Heaven all alone Just tryin' to make his way home Nobody callin' on the phone 'Cept for the Pope maybe in Rome</p>	<p>Wenn Gott einen Namen hätte, wie würde er heißen? Und würdest du ihn dann auch damit anreden, wenn Du ihm begegnetest in all seiner Macht? Und was würdest du ihn fragen, wenn du nur eine Frage stellen dürftest?</p> <p>Ja klar, Gott ist groß. Ja klar, Gott ist gut. Ja klar. Aber was, wenn er einer von uns wäre, genauso eine Drecksau wie einer von uns, genau so ein Fremder im Bus auf dem Weg nach Hause?</p> <p>Wenn Gott ein Gesicht hätte, wie sähe er dann aus? Und würdest du ihn anschauen wollen, wenn das bedeutete, dass du glauben müsstest an Dinge wie den Himmel und Jesus und die Heiligen und die ganzen Propheten und...?</p> <p>Ja klar, Gott ist groß. Ja klar, Gott ist gut. Ja klar. Aber was, wenn er einer von uns wäre, genauso eine Drecksau wie einer von uns, genauso ein Fremder im Bus auf dem Weg nach Hause, auf dem Weg nach Hause, ganz allein auf dem Weg zurück hinauf in den Himmel, und keinen ruft er an, außer vielleicht den Papst in Rom?</p> <p>Ja klar, Gott ist groß. Ja klar, Gott ist gut. Ja klar. Aber was, wenn er einer von uns wäre, genauso eine Drecksau wie einer von uns, genauso ein Fremder im Bus auf dem Weg nach Hause, gerade auf dem Weg nach Hause wie ein heiliger Vagabund ganz allein auf dem Weg zurück hinauf in den Himmel, gerade auf dem Weg nach Hause, und keinen ruft er an, außer vielleicht den Papst in Rom?</p>
--	--

Videoclip

Im Mittelpunkt des zu dem Song gehörigen Videoclips¹ steht eine Schaubude in einem New Yorker Freizeitpark. Dort steht die Figur des die Gestirne erschaffenden Gottes aus Michelangelos Deckengemälde der Sixtinischen Kapelle als gesichtsloses Metallgestell. In das Gesichtsloch stecken die Besucher ihren Kopf und lassen sich fotografieren. So entstehen unterschiedliche Gottesbilder, die die provozierende Kernfrage des Songs nach der Menschwerdung Gottes auf unterschiedliche Weise visualisieren und zuspitzen.

Gottesbild

Einer Umfrage aus dem Jahre 1997 zufolge können sich nur 17% der westdeutschen Gläubigen Gott als ein persönliches Gegenüber vorstellen. 45% glauben, dass das Göttliche eine nichtpersönliche, universale Kraft ist.²



¹ DVD "Hits of the 90's", Universal 981 199-5, 2005

² Michael N. Ebertz: Erosion des Gottesbegriffs, 1997 http://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/erzbistum/schule-hochschule/religionspaedagogik/impulse/category_b/subcategory_1/00imp1Basis.pdf

Intro

0 A A

9 Yeah, yeah, — yeah, yeah, yeah.

13 B If

16 God had a name, — what would it be and would you call it to his face if you were faced with him in

20 all his glo-ry what would you ask if you had just one question? And C

24 Yeah, yeah, God is great. Yeah, yeah, God is — good.

28 Yeah, yeah, yeah, yeah, yeah. What if God was one of us,

Der Text des Songs stammt von Eric Bazilian. Das Stück entstand 1995. Als es Ende des Jahres als Single erschien, wurde es so bekannt, dass es 1996 „Platte des Jahres“ wurde. Innerhalb religiöser Gruppen gab es heftige Pro- und Kontrareaktionen.

Im AT gibt es vor allem in den sehr alten Texten verschiedene Namen Gottes, z. B. „El Eljon“, d. h. der Allerschöpfung (Gen 14, 18), „El Bon“, d. h. der Gott der nach mir schaut, (Gen 16, 13), „El Schaddai“, d. h. der Allmächtige (17, 1), „El Olam“, d. h. der Ewige (17, 33). 30 Mal wird Gott auch nach den Patriarchen wie ein Stammesgott als „der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“ (z. B. Ex 3, 6.8) bezeichnet. Trotzdem fragt Mose am brennenden Dornbusch Gott nach seinem Namen. Er erhält in der wichtigsten alttestamentlichen Gottesoffenbarung die Antwort „JHWH“ (d. h. „Ich bin der Ich bin da“ Ex 3, 14). Zu diesem ungewöhnlichen Namen gibt es viele Deutungen. Eine davon besagt: „Gott ist der, der für die Kinder Israels da ist“, der ihnen immer sagt: „Ich bin (für euch) da“. Dieser Name war den Juden in vielen Zeiten so heilig, dass sie ihn nicht aussprachen. (→ 2. Gebot und dritte Vaterunser-Bitte).

Das schwierige theologische Problem von Gottes Namen zieht der Text von Osborne auf die Ebene eines Alltagsverständnisses herab. Gott ist der ganz Andere: der allmächtige, ewige, heilige usw. Zwischen Mensch und Gott besteht ein unüberbrückbarer Abstand. Gott ist groß und gut, klar, das muss so sein, sonst wäre er ja nicht Gott. Dass diese Schranke in Jesus Christus eingerissen wurde, gilt als unvorstellbar. Gott als allgemeine kosmische Kraft (vgl. den Ausschnitt aus Michelangelos Deckengemälde) kann man akzeptieren, nicht aber Gott als einen von uns. Hier haben sich alte dualistisch-agnostische Vorstellungen erhalten, die im Konzil von Chalkedon (451) verworfen wurden. Und wenn Gott auf die Welt käme, dann geschähe das - wie in einem Science-Fiction-Film - unter Benutzung eines „heaven airplane“. Vielleicht wird hier auf Spielbergs Film „E.T.“ (1982) angespielt. Dazu würde auch das „like a holy rolling stone back up to Heaven all alone“ gut passen.

Die religiöse Thematik, die Frage nach dem Gottesverständnis, dürfte bei einer normalen Rezeption überhört werden. Die Verstärkungen des Textes - welcher Jugendliche kann sie in ihrer Tragweite noch verstehen? - werden nicht wahrgenommen, weil die Musik - völlig unberührt von ihnen - in ihrem einschmeichelnden Einheitsablauf mit den endlos wiederholten eingängig-einleitenden elegischen Gesten einen Klangraum suggeriert, in dem man sich zu Hause fühlt und abgeschirmt ist gegen die Welt mit ihren drängenden Fragen und Problemen.

Das Intro verweist auf die religiöse Thematik, indem ein folkmäßiges Spiritual³) zitiert wird, von dem man nur den Schluss einigermaßen verstehen kann (for the lord's gonna come in his heaven airplane). Es wird aber nicht in den Song integriert, sondern bleibt - auch durch die 'fremde' Tonart (B-Dur) - isoliert. Im günstigsten Fall weckt es im Hörer vage Assoziationen - etwa an das sehr bekannte Lied "Oh Susanna" aus der Mitte des 19. Jahrhunderts:



Es wird also höchstens als Crossover-Gag, als interessantes Oldie-Fundstück goutiert oder hingenommen. Die üblichen Wahrnehmungsmuster werden in dieser Musik so bedient, dass man gegen versteckte Botschaften immunisiert wird. Die Verwertung der Musik als Tanzschlager und Kuschelrock-Stück belegt das eindringlich.⁴

Absolute Dominanz des 8taktigen Refrains (A): Mit ihm beginnt das Stück (T. 1-8), und er wird sofort noch einmal wiederholt (T. 9-15). Auch die Binnenstruktur ist eine dauernde Wiederholung eines einzigen Motivs. Der Leerlauf wird durch die Oktaverhöhung und die dynamische Verstärkung ab T. 9 etwas vertuscht. Das dauernd wiederholte Motiv ist auch in sich auf s endlose Kreisen ausgerichtet. Die Tonika A-Dur ist nicht Ausgangspunkt und Ziel, sondern wird in der Mitte der Kadenz 'versteckt': Tp-S-T-D bzw. fis-D-A-E. So entsteht das Gefühl des Eintauchens in einen grenzenlosen Raum.

Auch die übrigen Formteile sind von Motivwiederholungen geprägt. Sie sind auch nicht etwas wirklich Neues, denn auch ruhen auf der gleichen 4taktigen Kadenz wie die A-Teile. Eine Ausnahme bildet lediglich der auf 6 Takte verkürzte Teil C, der das harmonische Tempo verlangsamt und die Kadenz auf 2 Harmonien beschränkt (D - E, D - E, D - E).

³ Ende der 30er Jahre wurde auf "Holy Roller"-Meetings häufig der Folksong "Heavenly Aeroplane" gesungen. (Vance Randolph: Ozark Folksongs, Vol. IV, 1980, S. 95)

⁴ „One of Us“ war 1996 als Rumba unter den Top 50 der Tanzschulen und wurde später auf der CD „Kuschelrock 11“ vertrieben.